

Die Wachstumskraft des Himmelreichs

Gottesdienst: 16. Juli 2017
Bibeltext: Matthäus 13,31-33
Reihe: Jahresthema 2017

«Später am gleichen Tag verliess Jesus das Haus und ging hinunter an den See, wo sich bald eine riesige Menschenmenge um ihn sammelte. Da stieg er in ein Boot, setzte sich und sprach zu den Menschen, die ihm vom Ufer aus zuhörten» (Matthäus 13,1f).

Die Szenerie spielt am See Genezareth. Jesus hielt eine längere Rede vor einer grossen Menschenmenge. Diese genossen bei prächtiger Kulisse die sehr herausfordernden und lebensnahen Geschichten von Jesus, der seine Kanzel in einem Boot aufgestellt hatte. Mittels acht verschiedener Gleichnisse erklärt Jesus das Himmelreich. **Was sind die Prinzipien vom Reich Gottes, wie funktioniert es, wie zeigt es sich, wie vollendet es sich, was steckt im Reich Gottes?**

Alle Beispiele, die Jesus dafür braucht, stammen aus der Landwirtschaft oder der Fischerei. Gleichzeitig sahen die Zuhörer auf dem See ein paar Fischer, die das Netz ins Wasser liessen und wieder herauszogen. Die zu kleinen Fische warfen sie gleich wieder in den See, die grossen blieben zappelnd im Boot. Wenn sie den Kopf leicht drehten, sahen sie einen Bauer, der mit dem Ochsen und seinem Esel unterwegs war. **Sie befanden sich in einer Openair Arena, in der man das, was Jesus erzählte, live mitverfolgen konnte.** Er war ein genialer Lehrer.

Matthäus 13,31-33 lesen!

Vielleicht zeigte Jesus seine offene Hand. Darin befand sich ein ganz kleiner schwarzer Punkt, für die Leute an Land gänzlich unsichtbar. Das Senfkorn war nicht der kleinste Samen. **Doch wenn man etwas als winzig klein und unbedeutend erklären wollte, musste das Senfkorn hinhalten.** Jesus sagt, dass dieses Körnchen zu einem Baum heranwachsen wird. In botanischen Büchern ist zu lesen, dass daraus Stauden von drei bis vier Meter Höhe wuchsen. **Die Staude war jedenfalls gross genug, dass die Vögel darin Nester bauen konnten.** Vielleicht flog just ein Schwarm Zugvögel über ihre Köpfe. Der See Genezareth, insbesondere die nördlichen Sumpfgelände in der Chulaebene, sind heute noch der Verkehrsknotenpunkt der Zugvögel auf der Nord-Süd-Achse. In diesem Gebiet gibt es auch heute noch abertausende von Zugvögeln, die einen Ort suchen, wo sie ein Nest bauen, Eier legen, sich auffuttern und weiterfliegen können. Die Zuhörer wussten also sehr genau, wovon Jesus sprach. Sie kannten das Senfkorn, die Senfbäume, die Zugvögel und sie haben die Nester vor sich gesehen. Vielleicht sind soeben ein paar Vögel in den See gestochen, um etwas Wasser aufzunehmen.

Der Vergleichspunkt

Laut Jesus ist es mit dem Reich Gottes wie mit einem Senfkorn. Damit spricht er von der Sache, die er selber in Galiläa angerissen hat (Markus 1,15). Dass ein Rabbi mit seinen Jüngern durch die Gegend zog, war damals normal. Insofern unterschied sich die Sache Jesus nicht von ihnen. Auch die Zeloten waren bekannt. Sie waren Freiheitskämpfer, die ein paar Trabanten um sich scharten, um letztlich die Römer zu vertreiben. **Speziell bei Jesus waren die Wunder, die er tat.** Viele haben sich gefragt, was wohl mit diesem Jesus von Nazareth und seinem Gefolge einmal werden wird. **Das, was bis jetzt sahen, war nichts Besonderes, höchstens ein Senfkorn.** Galiläa war ein Nichts im römischen Reich. Wer nicht musste, wohnte nicht in Galiläa. Man

reiste auch nicht durch Galiläa. Die Post ging an einem ganz anderen Ort ab. Galiläa war weit weg ein kleiner Fleck im Römischen Reich.

Aber Jesus sagt: «*Das, was ihr hier sieht, ist klein und unbedeutend, doch es wird zu einem grossen Baum werden, wo Vögel nisten und Zugvögel eine Heimat finden.*» Das jüdische Ohr verstand unter 'Zugvögel' so etwas wie 'Gesindel'. Zudem waren Zugvögel ein Bild für die Nichtjuden, die ebenfalls als Gesindel betrachtet wurden.

Die Leute verstanden: Es beginnt etwas Kleines, das dann gross wird. Kleine Ursache – grosse Wirkung. Es entstehen Nester, in denen Zugvögel eine Heimat finden.

Die Reaktionen

Die Reaktionen auf dieses Gleichnis waren recht verschieden.

Die geistliche Elite der Juden, die Pharisäer und Sadduzäer, fanden, dass Jesus mit diesem Gleichnis den Mund zu voll nahm. Was meint dieser Jesus, Zimmermann aus Nazareth, eigentlich? Ein Senfkorn – ja das ist er. Doch schießt er völlig über das Ziel hinaus, wenn er lehrt, dass daraus etwas Bedeutsames entstehe! Ihnen wurde einmal mehr klar, dass dieser Mann weggeschafft werden muss. **Entweder er ist von Sinnen oder er wird gefährlich.** Wenn hier etwas Grosses entsteht, dann durch die ausgewiesene Elite in Jerusalem, sicher nicht durch einen Zimmermann aus Nazareth.

Es gab aber auch einige unter den Zuhörern und Nachfolgern von Jesus, die so richtig ermutigt wurden. **Sie realisierten, dass sie Teil von etwas viel Grösserem sind.** Sicherlich hatten sie diese Worte vom Reich Gottes noch im Ohr, als sie später angefeindet wurden. **Je nachdem, wo jemand in Bezug zu Jesus stand, war man ermutigt oder stinkesauer.**

Die Charakteristik des Himmelreichs

Die Erfüllung der Wachstumskraft-DNA im Reich Gottes

Das Reich-Gottes-Senfkorn ist zwar klein, aber in ihm steckt die DNA des Wachstums. Wir sind in der komfortablen Lage, dass wir gut 2000 Jahre Kirchengeschichte überblicken können. Was wir dabei sehen, ist, dass aus dem Senfkorn tatsächlich ein Baum geworden ist.

Das Reich Gottes begann ganz klein mit Krippe, Kreuz, Grab, verängstigten Jüngern, doch dann ging es los: die Wachstums-DNA explodierte. Im Jahr 2011 wurden ca. 2,3 Mia. Christen auf der Welt gezählt. Im Vergleich dazu gab es 1,6 Mia. Moslems. Es ist klar, dass es bei dieser Zahl auch viele Namenschristen dabei sind. Die charismatische Bewegung, die erst seit 100 Jahren besteht, zählt etwa 612 Mio. Menschen. Interessant ist, dass die Atheisten und Agnostiker im 21. Jahrhundert weltweit abgenommen haben. Die Predigt von Jesus hat sich erfüllt und mich begeistert es, Teil dieser Staude zu sein, wo die Vögel nisten.

Es geht weiter

Es gibt Christen, die glauben nicht, dass das Reich Gottes weiterhin wachsen wird. Aufgrund von biblischen Aussagen, dass in der letzten Zeit «*manche abfallen werden*» (1Thessalonicher 4,1), folgern sie, dass die Gemeinde eh nur eine kleine Herde bleiben wird. Wachsende Gemeinde stehen bei dieser Theologie unter Verdacht, den Boden des Reiches Gottes verlassen zu haben. Nichts und niemand kann die grundsätzliche Wachstums-DNA des Reich Gottes aufheben. Der Grund für die Verzögerung der Wiederkunft Christi ist genau der, dass Jesus nicht will, «*dass auch nur ein Mensch verloren geht, sondern dass alle Busse tun und zu ihm umkehren*» (2Petrus 3,9). **Wenn das Reich Gottes seine Wachstumskraft verloren hätte, wäre Jesus längst gekommen.** Diese Wachstums-DNA wird durch den Heiligen Geist in Menschen hineinimplantiert. **Somit steckt die Wachstumskraft in einem jeden Menschen, der Jesus Christus glaubt.**

Bei uns im Westen zieht sich das Reich Gottes zwar tatsächlich eher etwas zurück. Weltweit aber gibt es eine Bewegung nach vorne: in Lateinamerika, im asiatischen Raum (je nach Quelle sollen 10% bis 20% der Menschen in China bekennende Christen sein) und auch in Afrika. In den bevölkerungsreichsten Erdteilen nimmt die Anzahl bekennender Christen rasant zu. **In der DNA vom Reich Gottes Samen steckt Wachstumskraft.**

Jesus hatte vielleicht bereits die Vollendung des Reiches Gottes im Visier. Diese wird u.a. in Jesaja 2,2-3 beschrieben: *«In den letzten Tagen wird der Berg, auf dem das Haus des Herrn steht, zum wichtigsten Gipfel werden und sich über alle anderen Berge erheben. Alle Völker werden zu ihm strömen. Scharenweise werden sie herbeikommen und sagen: 'Kommt, wir wollen auf den Berg des Herrn, zum Haus des Gottes Israels, gehen. Dort wird er uns seine Wege lehren, damit wir auf seinen Pfaden gehen.'»* **Was für ein Moment, wenn endgültig allen klar ist, dass das Reich Gottes die massgebende Grösse dieser Welt ist.**

Das Reich Gottes fängt klein an

Vor etwa 30 Jahren wurde ich vom Pastor gefragt, ob ich am Gebetsabend einen kurzen Input halten würde. Ich tat es. Die Vorbereitung war schon ein Krampf. Die Durchführung peinlich für mich und mit Fremdscham behaftet für die Zuhörer. Es war ein kleiner Anfang.

Kurz bevor ich als Jugendpastor nach Seon kam, wurde die Jugendgruppe beerdigt. Übrig geblieben sind vier oder fünf Leute im Alter zwischen 16 und 25. Daraus entstand eine beachtliche Jugendbewegung mit bis zu 250 Gottesdienstbesuchern.

Jeder Arbeitszweig fängt klein an, doch wenn das Wachstums-DNA in uns an den richtigen Ort kommt, wird es wachsen. Ich bin gespannt, wie sich der 19h-Gottesdienst entwickeln wird. Mein Eindruck ist, dass dies der nächste Wachstumsschritt in der seetal chile ist.

Wenn der Heilige Geist in dir wohnt, trägst auch du die Reich-Gottes-DNA in dir. Reich Gottes geschieht immer dort, wo Gottes Wille geschieht, wo Menschen auf ihn hören und gehorchen. Dein oder mein Senfkorn sind wichtig und können den Unterschied ausmachen. **Wir sollten nie den kleinen Anfang missachten.**

Das Reich Gottes Nistplatz für Zugvögel

Das Reich Gottes bietet Zugvögeln eine Heimat. Wie viele Zugvögel sitzen hier im Saal. Jeder von uns trägt ein Stück 'Gesindel', gewisse dunkle Seiten, in sich. Das Reich Gottes bietet Gesindel eine Heimat! **Egal, woher du kommst und wohin du gehst, das Reich Gottes ist wie eine Stube mit der Einladung, in ihrem Schatten ein Nest zu bauen.**

Das Senfkorn muss in die Erde

In der DNA des Senfkorns steckt die Kraft zum Wachstum. Damit es sich multiplizieren kann, darf es nicht frei herumschweben, sondern muss in die Erde. Jesus macht dieses Prinzip am Beispiel des Weizenkorns fest: *«Ich versichere euch: Ein Weizenkorn muss in die Erde ausgesät werden. Wenn es dort nicht stirbt, wird es allein bleiben - ein einzelnes Samenkorn. Sein Tod aber wird viele neue Samenkörner hervorbringen - eine reiche Ernte neuen Lebens»* (Johannes 12,24).

Die Bedeutung dieser Wahrheit war für Jesus klar. In Jesus steckte die DNA des Reiches Gottes (vgl. Markus 1,15). Der Vater hat den Sohn der Erde verschenkt und Jesus war bereit, die Komfortzone im Himmel zu verlassen. Er, der zur Rechten Gottes sass, und von Legionen von Engeln angebetet wurde, liess sich in die Erde versenken. **Aus dem Sterben dieses Senfkornes, entstand das Wachstum im Reich Gottes.**

Das Senfkorn muss auch heute noch in die Erde hinein, bevor es anfängt zu wachsen. **Man sagt ja auch, dass das Blut der Märtyrer der Same der Kirche sei.** In vielen Missionsgeschichten und Biografien liest man, wie sich Menschen an Orten investiert haben, wo scheinbar nichts gewachsen ist. Nicht selten haben sie die Erde mit ihrem Blut getränkt, weil sie ihr Leben für Gott gelassen haben. Sie erlebten Entbehrung, Krankheit, Auspeitschung und Ablehnung.

Sind wir bereit, unsere Komfortzone zu verlassen, damit das Reich Gottes seine Sprengkraft entfalten kann? Kirche, die einfach schöne Lieder singt und tolle Predigten hört, erlebt dieses Wachstumspotential nicht. Auch der fromme Tourismus, von Event zu Event, von Prophetie zu Prophetie oder von Heilungsveranstaltung zu Heilsveranstaltung multipliziert sich nicht. Es ist viel angenehmer, im frommen Kuchen herumzuschwirren, doch die Kraft der Reich-Gottes-DNA kommt erst zum Zug, wenn wir uns inkl. der Geistesgaben, die Gott uns gegeben hat, dieser Welt verschenken. **Nur wenn wir uns von Christus in diese Welt aussenden lassen, wird es wachsen.**

Die eigene Komfortzone verlassen bedeutet, sich der Menschenfurcht zu stellen und mutig zu werden. Es bedeutet, aufzuhören, sich ständig nur um die eigenen Bedürfnisse zu drehen, um sich stattdessen den Nöten anderer Menschen zuzuwenden. Es bedeutet, den Lärm dieser Welt hinter sich zu lassen, um von Gott zu hören, was er denn auf dem Herzen trägt. **Reich Gottes wird dort gebaut, wo mein Einsatz mit dem Willen Gottes übereinstimmt.** Dort, wo wir uns an Nachbarn, Arbeitskollegen, auch an Arbeitsgruppen in der Kirche verschenken, erleben wir im besonderen Mass die Gegenwart Gottes.

Das zweite Gleichnis vom Sauerteig sagt genau das Gleiche aus; ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. Kleine Ursache – grosse Wirkung. **Wir zusammen – mit dem Implantat des Reich-Gottes – sind zwar ziemlich unscheinbar, doch können wir in dieser Welt eine grosse Wirkung entfalten.** Lasst uns dieser Welt verschenken!

Matthias Altwegg